

Das Neue Rathaus in Linz steht vor einer millionenschweren Generalsanierung – doch statt nur teuer zu reparieren, braucht es jetzt den Mut, den Prozess strategisch, räumlich und städtebaulich radikal neu zu denken. Einen entsprechenden Antrag stellt Linz+ in der nächsten Gemeinderatssitzung.

Solutio pro domo municipali opus Herculeum est.

“Eine Lösung für das (Neue) Rathaus ist eine Herkulesaufgabe.” Allerdings auch eine riesige Chance, das Rathaus für Linz in Zukunft offener, wertvoller, bürgernäher und effizienter zu gestalten.

“Ich habe einen Traum”, schwärmt Stadtentwickler und Gemeinderat Lorenz Potocnik, “In ein paar Jahren sind die Terrassen des Neuen Rathaus wieder begehbar, da oben gibt es noch mehr Grün, Cafes und einen Kindergarten. Das Erdgeschoss ist viel offener als jetzt, am Vorplatz sind Basketballkörbe und die Sicherheitsschleusen nur mehr dort wo nötig. Der (aktuell furchtbare) Zugang zur Straßenbahn ist hell und barrierefrei und zur Donau hin treppt sich das Gelände mit Sitzstufen ab.”

Das klingt heute noch etwas utopisch, doch über eine technische Aufgabe hinaus bietet die Sanierung des Rathauses eine einmalige Chance. Endlich kann die nicht ganz geglückte, 40 Jahre alte Megastruktur räumlich und städtebaulich verbessert werden. *“Wenn wir dieses Potenzial heben wollen, muss allerdings jetzt gründlich nachgedacht werden! Genau das fordere ich in der nächsten Gemeinderatssitzung.”*

Das 1986 fertiggestellte ‘Neue Rathaus’ weist zunehmend schwere Mängel auf. Deshalb bedarf es einer Sanierung. Dazu sollen in einigen Jahren alle Mitarbeiter:innen und Abteilungen für 2-3 Jahre aus- und später wieder einziehen (!). Die Kosten und der Aufwand dafür sind enorm, veröffentlichte Schätzungen nennen 100 Millionen €. *“Doch das Unterfangen ist keine normale, nur sehr große Generalisierung, vielmehr handelt es sich um ein ausgesprochenes Sonderprojekt.”* so Potocnik *“Es geht darum, sowohl den baulichen Rahmen für eine zukunftsorientierte, transparente und effiziente Verwaltung zu schaffen, als auch dem exponierten Standort am Brückenkopf der Nibelungenbrücke städtebaulich gerecht zu werden. Diese ‘Sanierung’ ist demnach eine große Entscheidung, wie modern, wie professionell, wie demokratisch, wie nachhaltig und wie visionär Linz in Zukunft sein will.”*

Hier entscheidet sich in gewisser Weise die Zukunft unserer politischen Verwaltung der nächsten Jahrzehnte. Über eine rein technische, bauphysikalische Instandsetzung hinaus muss eine kreativer, architektonischer Entwurf für diese Sanierung erfolgen. Das erfordert sehr viel Erfahrung und Know How aus verschiedenen Disziplinen und einer entsprechenden Vorphase, einer **“Phase null”** und evtl. eines zweistufigen Wettbewerbsverfahrens.

Neues Neues Rathaus?

“Für diesen Prozess stellen sich viele grundsätzliche Fragen. Aus unserer Sicht sind alle erlaubt und müssen alle gestellt werden. Auch die radikale Frage eines Neubaus an einem anderen Ort und einer folglich anderen Nutzung des Bestands ist wichtig.” plädiert Potocnik für einen gründlichen Planungsprozess. Dieser Zugang würde den irren Aufwand des zweifachen Umzugs, den Mietkosten und entsprechenden Adaptierungsmaßnahmen im Ausweichquartier ersparen.

“Aus stadtplanerischer und finanzieller Sicht ist es daher wichtig, ausreichend Geld in strategische Überlegungen und Planungen zu Beginn des Prozesses zu stecken.” so Potocnik. Dafür braucht es einen professionellen Denkprozess mit Personen, die in diesen Prozessen und Größenordnungen Erfahrung haben. *“Keinesfalls sollte aus der Not der leeren Kassen heraus beim Know How am Anfang gespart werden”*. Denn was die Stadt jetzt in den strategischen Prozess investiert, wird nachher in der Umsetzung um ein Vielfaches (wahrscheinlich um den Faktor zehn) hereingeholt. Bei realistischen Gesamtkosten von 150 Mio. € betragen die gesamten Planungsleistungen rund 15 -20 Prozent, das entspricht 22,5 - 30 Mio €.

Der Antragstext:

*“Die für Liegenschaften zuständige Vizebürgermeisterin **Merima Zukan** möge (wenn sinnvoll und notwendig in Zusammenarbeit mit dem Finanz- und Planungsreferent) dafür sorgen, dass der anstehenden Sanierung des Neues Rathauses ein offenes, strategisches und städtebauliches Denken vorausgeht.*

*Mit Unterstützung von erfahrenen Projektentwickler:innen (erfolgreich umgesetzter, ähnlich komplexer Projekte) soll der **bestmögliche Planungsprozess für ein zukünftiges Linzer Rathaus** entwickelt werden.*

*Ziel ist es, **alle möglichen Lösungen durchzuspielen, die riesige Chance der anstehenden Sanierung zu nutzen und das zukünftige Rathaus für die nächsten 50 Jahre bürgernah, fit und effizienter zu machen.**”*